

Philipp Fink/Mirco Kaesberg

## Wie wollen wir leben?

**Das Fortschrittsforum der Friedrich-Ebert-Stiftung sucht nach Antworten**

Seit Oktober 2011 haben rund 100 namhafte Vertreterinnen und Vertreter aller gesellschaftlichen Bereiche im Fortschrittsforum an neuen Ideen für ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Wohlstandsmodell gearbeitet. In den Arbeitsgruppen »Leben und Arbeit«, »Bildung und Modernisierung« sowie »Wirtschaft und Wachstum« wurden hierzu konkrete Ideen und Handlungsempfehlungen entwickelt.

Deutschland steht an einem Wendepunkt. Demografischer Wandel, knapper werdende natürliche Ressourcen, Globalisierung und nicht zuletzt die europäische Finanz- und Wirtschaftskrise stellen uns national wie global vor gewaltige Herausforderungen. Auch unsere persönlichen Lebenssituationen – geprägt von Zukunftspessimismus und Alternativlosigkeitsgedenke – machen deutlich, dass ein »Weiter so!« nicht möglich ist. Fest steht: Wir brauchen eine Antwort auf die Frage »Wie wollen wir leben?«

Mit dem Anspruch, dieser Frage auf den Grund zu gehen und die Zukunft zu gestalten, haben sich rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften, Unternehmen, Medien, Kultur und Politik im Oktober 2011 zusammengeschlossen und das Fortschrittsforum gegründet. Denn es ist deutlich erkennbar, dass die weit verbreitete Formel »Immer mehr, immer schneller, immer größer« an vielen Bedürfnissen der Menschen vorbeigeht. »Fortschritt« als Kennzeichen der Moderne weckt daher heute eher Angst und Abwehr als Hoffnung und Neugier. Eine Wachstumsorientierung ohne Rücksicht auf die Verletzbarkeit der Natur, die menschliche Lebensqualität und die Ge-

rechtigkeit der Gesellschaft hat keine Zukunft. Stillstand und Stagnation sind aber keine Alternative. Das Fortschrittsforum will vielmehr die Kreativität und Dynamik von Wirtschaft und Gesellschaft nutzen, um ein nachhaltiges Wohlstandsmodell zu erdenken und praktisch zu ermöglichen.

Die leidenschaftlich geführten Diskussionen in der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« des Bundestages lassen deutlich spüren, dass die dort debattierten Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt den Kern unseres Lebens berühren. Da eine solche Debatte nicht nur im parlamentarischen Raum stattfinden kann und ein nachhaltiges Wohlstandsmodell nur in einer breiten, lebhaften, offenen Diskussion möglichst vieler engagierter Menschen gefunden werden kann, begleitete das Fortschrittsforum die Arbeit der Kommission.

Das Fortschrittsforum arbeitet unter der Leitung von Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin, Angelika Gifford, Leiterin des Bereiches Public Sector von Microsoft Services Europe sowie Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Leiter des International Resource Panel des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) und wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam mit der Otto Brenner Stiftung, der Hans-Böckler-Stiftung sowie dem Progressiven Zentrum, ein knappes Jahr nach Einsetzung der Wachstums-Enquete im deutschen Bundestag initiiert.

Vor dem Hintergrund, dass eine Diskussion zur Frage »Wie wollen wir leben?« nicht nur abstrakt geführt werden darf, sondern immer wieder sehr konkret auf

die Lebensumstände und Bedürfnisse unserer Zeit antworten muss, hat das Fortschrittsforum Ideen und Handlungsempfehlungen für eine lebenswerte Zukunft entwickelt. Dabei steht die Befähigung und Förderung jedes und jeder Einzelnen ebenso unverrückbar im Mittelpunkt wie die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit allen politisch-gesellschaftlichen Handelns.

*Bildung & Modernisierung:* Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass unsere Bildungspolitik niemanden mehr zurücklassen darf. Das Fortschrittsforum setzt sich für ein Verständnis von Bildung ein, das die Vielfalt von Lebensentwürfen, aber auch die Brüche in Lebenswegen anerkennt und respektiert.

Dem schließt sich die Forderung nach der Inklusion benachteiligter Milieus durch eine aufsuchende Bildungsarbeit an. Also einer Bildungsarbeit, die bildungsferne lernungsgewohnte Menschen direkt anspricht, um sie für Weiterbildungsaktivitäten zu gewinnen. Vor allem die 1,5 Millionen jungen Menschen in Deutschland ohne Berufsausbildung müssen dazu befähigt werden, an beruflicher Bildung teilzunehmen. Deshalb wollen wir die Rechte und Chancen Jugendlicher auf Berufsausbildung stärken. Unser Ziel und Anspruch muss es sein, dass künftig alle Jugendlichen die Schule mit einem anschlussfähigen Abschluss verlassen und ein gesetzliches Recht auf Berufsausbildung erhalten.

Darüber hinaus müssen wir dringend neue Bildungswege und -angebote in einer alternden Gesellschaft ermöglichen, aber auch wesentlich mehr Ressourcen für die frühkindliche Bildung bereitstellen. Für das Fortschrittsforum heißt das Zauberwort dabei: »Lebensphasenorientierung«! Denn Lebensverläufe haben heute kein universales Schema mehr, die durch starre Bildungsangebote abgedeckt werden könnten. Im Gegenteil. Bildung muss so angeboten werden, dass sie die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse in der

jeweiligen Lebenssituation ermöglicht – von der Krippe bis zur Rente.

*Arbeit & Leben:* Das Fortschrittsforum fordert eine wirklich nachhaltige Arbeitskultur. Um Arbeit und Leben in den unterschiedlichen Lebensphasen zu vereinbaren, besteht dringender Handlungs- und Regulierungsbedarf – vor allem mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dazu gehört die Einführung familienfreundlicher Arbeitszeiten ebenso wie ein Sozialsystem, das Übergänge besser absichert und abfedert.

Das Fortschrittsforum spricht sich deshalb zum Beispiel für die Einführung völlig neuer Modelle aus, z.B.

der »großen Familienteilzeit« oder auch der »kleinen Familienvollzeit«. So

könnten Eltern mit kleinen Kindern beide gleichzeitig ihre Arbeitszeit auf bis zu 32 Stunden reduzieren, wobei ein Teil der Einkommensverluste über die Solidargemeinschaft ausgeglichen würde. Zentral und neu am Gedanken der kleinen Familienvollzeit ist, dass eine Lohnersatzleistung nicht nur anstelle eines Erwerbseinkommens gezahlt wird, sondern parallel dazu. Der Vorteil ist, dass Eltern – heute mehrheitlich Mütter – z.B. nach der Elterngehaltphase nicht wie bisher in eine kleine Teilzeit gedrängt würden, umgekehrt Väter nicht in überlange Arbeitszeiten.

Weitergehend muss durch eine effektive Regulierung gute Arbeit gewährleistet werden. Dazu gehören die Eindämmung von Minijobs und des Missbrauchs von Werkverträgen, die Begrenzung von Leiharbeit sowie die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns.

*Wirtschaft & Wachstum:* Wir brauchen ein neues Wohlfahrtsmodell, das ökonomisch tragfähig, sowie zugleich ökologisch nachhaltig und sozial gerecht ist. Das Fortschrittsforum unterstützt deshalb einen gesamtgesellschaftlichen Such- und Lernprozess und setzt erste Impulse für neue Formen des Wirtschaftens.

*Gute Arbeit  
gewährleisten*

Dem Anspruch des Fortschrittsforums auf ökologische Nachhaltigkeit steht die Wirklichkeit eines zu hohen Ressourcenkonsums der Industrie- und Schwellenländer entgegen. Harmonisieren kann die ökologische Komponente mit der sozialen und ökonomischen nur, wenn es gelingt, den Wohlfahrtszuwachs vom Naturverbrauch zu entkoppeln. Bei der Energiewende darf deshalb die Effizienzfrage nicht weiter ausgeblendet werden, sondern muss Bestandteil einer Verteuerungsregel zur Abschöpfung der Effizienzreserven werden. Um Wohlfahrt vom natürlichen Ressourcenverbrauch zu entkoppeln, brauchen wir eine Strategie, die es immer lukrativer macht, die Ressourceneffizienz zu erhöhen und unnötigen Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Die langfristige, in behutsamen Schritten vorankommende Verteuerung des Verbrauchs natürlicher Ressourcen ist ein wichtiger Ansatz zur Erreichung dieses Ziels. Das Fortschrittsforum schlägt vor, die Ressourcenkosten und die Kosten der Naturnutzung regelmäßig mit der gemessenen Erhöhung der Ressourcenproduktivität und Abnahme der Naturbeanspruchung anzuheben.

Ferner müssen wir gewährleisten, dass die Finanzmärkte wieder zu Dienstleistern

der Wirtschaft und Gesellschaft werden und Ihre eigentliche Aufgabe erfüllen. So muss beispielsweise ein fairer Stabilitätsmechanismus geschaffen und die künftige Finanzmarktordnung insgesamt nachhaltig gestaltet werden.

Es ist klar, dass auch ein ambitioniertes Dialogverfahren wie das Fortschrittsforum stets nur vorläufige Antworten auf die großen Zukunftsfragen liefern kann. Das richtige Verhältnis von Individualität, Innovation und Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit muss immer wieder neu vermessen werden. Die Debatte um die richtige Steuerung des Fortschritts in unserer Zeit müssen wir unbedingt weiterführen – auch nachdem die Arbeit der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« mit einem rund 1.000-seitigen Bericht und einer hitzigen Bundestagsdebatte im Juni zu Ende gegangen ist. Denn die größte Herausforderung steht erst noch bevor: die Umsetzung.

*(Alle Ideen und Handlungsempfehlungen des Fortschrittsforums sind unter folgendem Link abrufbar: <http://www.fortschrittsforum.de/informieren/so-wollen-wir-leben.html>)*



#### **Philipp Fink**

(\* 1974) ist Referent für Industrie und Energiepolitik in der Stabsabteilung der FES.

[philipp.fink@fes.de](mailto:philipp.fink@fes.de)



#### **Mirco Kaesberg**

(\* 1985) hat Public Policy und Politikmanagement studiert und ist Referent im Think Tank »Das Progressive Zentrum« in Berlin.